



**Die Arbeiter vor dem Zaren.**

Kaiser Nikolaus empfing Mittwoch Nachmittag eine aus 34 Mitgliedern bestehende „Abordnung der Arbeiter der Fabriken von Petersburg“. Sie waren begleitet vom Finanzminister Kowzew und dem Generalgouverneur Trepow. Die Arbeiter kamen auf der kaiserlichen Bahn in Zarskoje Selo an; an dem kaiserlichen Pavillon wurden sie von Wagen erwartet, die sie nach dem Alexandra-Palais brachten, wo die Arbeiter in einen der Säle des Palais eingelassen wurden. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Zar, begleitet vom Großfürsten Georg Michailowitsch, dem Hofminister Baron Fredericks und dem Palastkommandanten Hesse. Die Arbeiter verneigten sich vor dem Zaren, der sie ansprach: „Guten Tag, meine Kinder!“ Die Arbeiter riefen: „Wir wünschen Euer Majestät gute Gesundheit!“ Darauf richtete der Zar folgende Ansprache an die Arbeiter:

„Ich habe Euch berufen, damit Ihr meine Worte von mir selbst vernehmen und sie Euren Genossen mitteilen könnt. Die beklagenswerten Ereignisse mit den traurigen, aber unvermeidlichen Folgen der Unruhen sind eingetreten, weil Ihr Euch von Verrätern und Feinden unseres Vaterlandes habt verführen und täuschen lassen. Als sie Euch aufforderten, eine Petition über Eure Bedürfnisse an mich zu richten, haben sie Euch zur Revolte gegen mich und meine Regierung aufgewiegelt, indem sie Euch zwangen, Eure ehrliche Arbeit zu einem Zeitpunkt zu verlassen, in dem alle wahren Russen unaufhörlich arbeiten müssen, um unseren hartnäckigen Feind zu besiegen. Ausstände und aufrührerische Kundgebungen führen die Menge stets zu Ruhestörungen, die die Behörden immer gezwungen haben und auch in der Zukunft zwingen werden, das Militär zu verwenden, was unschuldige Opfer zum Ergebnis hat. Ich weiß, daß das Leben der Arbeiter nicht leicht ist. Es müssen viele Dinge organisiert und verbessert werden. Aber habet Geduld! Ihr begreift selbst, daß es nötig ist, gerecht gegen die Arbeitgeber zu sein und die Verhältnisse unserer Industrie zu berücksichtigen. Aber mir Eure Bedürfnisse in Gestalt einer aufwieglerischen Menge auseinanderzusetzen, ist ein Verbrechen. In meiner Sorge für die Arbeiter werde ich Maßregeln ergreifen, um alles Mögliche zu tun, um deren Lage zu verbessern und ihnen gesicherte Wege zur Prüfung ihrer Forderungen zu sichern. Ich glaube an die ehrlichen Gesinnungen der Arbeiter, an ihre Ergebenheit für mich und ich verzeihe ihre Freveltat. Kehrt an Eure Arbeit zurück und erfüllt Eure Aufgabe mit Euren Genossen! Gott helfe Euch!“

Nachdem der Zar seine Ansprache an die Arbeiter beendet hatte, bemerkte er, sie müßten diese ihren Kameraden mitteilen und versprach, daß ihnen später seine Worte gedruckt übergeben werden würden. Als die Arbeiter das Palais verlassen hatten, begaben sie sich in die Kirche, wo sie Gebete verrichteten, die Heiligenbilder küßten und geweihte Kerzen niederlegten; hierauf wurden sie in ein Haus geführt, das früher das Lyceum war. Dort wurde ihnen ein Frühstück gereicht. Ein Arbeiter trank unter den Hurras der Kameraden auf das Wohl des Zaren: Um 4 1/2 Uhr wurden die Arbeiter in Wagen zu dem kaiserlichen Pavillon geführt und begaben sich dann nach Petersburg zurück. — Die ganze Geschichte riecht verdächtig nach einer plumpen Komödie unter der Regie Trepows. Die 34 Arbeiter, die nach dieser Ansprache des Zaren unter Hurra und Hallo auf sein Wohl trinken, sind lediglich von Trepow ausgesuchte Statisten für die Komödie des Arbeiterempfanges beim Zaren, aber niemals wirkliche Vertreter der Petersburger

Arbeiterschaft gewesen. Trepow scheint ein Doppelspiel mit dieser Audienz getrieben zu haben: Einmal scheint er den Zaren durch die Vorführung von 34 Angsthäsen, die auch auf den schwersten Vorwurf keine Erwiderung finden, über den Geist getäuscht zu haben, der in der Petersburger Arbeiterschaft lebt. Und zum anderen hat er mit der bloßen Tatsache, daß der Zar eine „Arbeiterabordnung“ empfangen hat, bei den Arbeitern und der mit ihnen sympathisierenden gebildeten Bevölkerungsschicht offenbar Eindruck machen wollen. Jenes mag ihm geglückt sein, dies wird er kaum erreicht haben. Denn dafür waren die Worte des Zaren zu undiplomatisch und streng und die Unterwürfigkeit der „Abordnung“ zu groß.

\* \* \*

Der Zar, die Zarin und die Zarin-Mutter haben den Familien der während der Unruhen am 22. v. M. den in Petersburg Getöteten und Verwundeten ihr tiefes Beileid ausgesprochen und dem Generalgouverneur 50.000 Rubel zur Unterstützung an bedürftige Mitglieder dieser Familien überwiesen.

Sonst wird aus Petersburg noch gemeldet:

In sämtlichen Fabriken wird wieder gearbeitet, nur in der Newski Zwirnmanufaktur und zwei anderen Fabriken ruht die Arbeit noch.

Behufs einheitlicher Gestaltung der Maßnahmen zur Sicherung der staatlichen und sozialen Ordnung hat der Zar befohlen, daß für die Zeit, wo die Funktionen eines Generalgouverneurs von Petersburg zur Ausübung kommen, dem Generalgouverneur die Polizei und alle Institutionen sämtlicher Departements des Ministeriums des kaiserlichen Hofes in Zarskoje Selo, Peterhof, Gatschina und Pawlowek unterstellt werden.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Ein Mißerfolg der Russen.**

Die neue Offensive Kuropatkins hat bereits einige Mißerfolge zu verzeichnen, die jedoch, soweit sich vorläufig beurteilen läßt, von keiner entscheidenden Bedeutung zu sein brauchen. Die Russen haben das Dorf Sandepu, das sie schon zum Teil besetzt hatten, aufgeben müssen. Ob sie dies nur aus strategischen Rücksichten getan haben, oder ob sie von den Japanern aus ihren Stellungen geworfen wurden, läßt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen, wenn auch die Zahl der russischen Verluste mehr für die letztere Annahme spricht. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Sachetun vom Sonntag:

Die Kolonne, welche am 26. d. M. Sandepu angriff, bemächtigte sich Abends zum größten Teil des besetzten Dorfes. Hierbei verlor sie 24 Offiziere und 1600 Tote und Verwundete. Es erwies sich aber, daß der am stärksten besetzte nordöstliche Teil des Dorfes durch das Feuer der Russen nicht gelitten hatte und die Geschütze und Maschinengewehre daraus gegen die russischen Truppen wirken konnten. Letztere räumten daher Sandepu und nahmen dann das Artilleriefeld wieder auf.

Noch ungünstiger stellt sich die Lage der Russen nach einem Bericht des Marschalls Dyama vom Sonntag dar, demzufolge die Russen sich über den Hunho zurückgezogen haben sollen. Dyama meldet:

Die japanische Abteilung, die Liutiaoku besetzte, hat in der letzten Nacht den mit überlegenen feindlichen Kräften ausgeführten Angriff abgewiesen. Heute bei Tagesanbruch griff eine andere japanische Abteilung zwölf Kilometer nördlich Heikaitai an und besetzte die feindliche Stellung. Die Russen machten in vergangener Nacht einen heftigen Gegenangriff, die Abteilung, die Heikaitai angegriffen hatte, wurde aber völlig zurückgeschlagen. Heute besetzten unsere Truppen die Umgegend von Heikaitai. Der Feind, der in der Richtung auf Liutiaoku und Heikaitai stand, hat sich auf das rechte Ufer des Hunho zurückgezogen; unsere Truppen nahmen die Verfolgung auf. Die russischen Truppen gehörten zum achten und zehnten Armeekorps, umfaßten ferner das erste Armeekorps und ein gemischtes Korps, bestehend aus Infanterie und einer Division Kavallerie unter General Mitschtschenko. Wir haben 500 Gefangene gemacht. Die Verluste werden festgestellt.

Ueber den Beginn der neuen Operationen am Hunho wird dem Reuterschen Bureau aus dem russischen Hauptquartier, 64 Kilometer von Mukden, vom 28. v. M. gemeldet:

Der Kampf begann am 25. und wurde durch Truppen von Westen verstärkt. Der rechte Flügel griff den japanischen linken Flügel an. Eine Abteilung brach am 24. um Mitternacht auf und griff bei Tagesanbruch an; zwei Dörfer wurden nach heftigen Kämpfen genommen. Der ganze rechte Flügel kam in den Kampf; die russische Artillerie feuerte heftig. Die Japaner erwiderten kaum. Die ganze Gegend ist reich an wohlhabenden Dörfern und völlig flach. Am 26. wurde der Vormarsch fortgesetzt. Der Wind weht den Japanern Schnee ins Gesicht. Ein sibirisches Regiment hatte schwere Verluste. Am 27. dauerte der Kampf fort, dehnte sich aber nicht auf das Zentrum und den östlichen Flügel aus. Beide Armeen sind stärker an Artillerie als zuvor.

Wind und Schneesturm begünstigen die Russen auch nach einer weiteren Meldung des Reuterschen Bureaus aus dem russischen Hauptquartier vom 28. v. M. Das Telegramm lautet:

Am 27. vorigen Monats wurde der japanische linke Flügel, der durch General Nogis Truppen verstärkt war, während eines Schneesturmes heftig beschossen. Der russische Angriff richtete sich gegen einen Punkt 10 Werst westlich der Station Schaho. Die Truppen räumten zwei Orte, die von den Russen besetzt wurden. Am 28. wuchs die Kälte und der Schneesturm, die Kanonade wurde aufrechterhalten. Wind und Schneesturm sind nach ihrer Richtung den Russen günstig. Aus den Meldungen vom 28. geht hervor, daß die Japaner weiter zurückgingen. Die russische Kavallerie wurde angeblich um 16 Kilometer vorgeschoben. Am 27. flog ein japanischer Papierdrache in die russischen Linien, er war mit Photographien bedeckt, welche zeigten, wie gut die Gefangenen in Japan behandelt würden.

Wie man sieht, sind die vorliegenden Nachrichten noch nicht klar und bestimmt genug, um sich von den Ereignissen der letzten Tage und ihrer Bedeutung für die Aussichten Kuropatkins ein Bild machen zu können. Ohne Zweifel aber handelt es sich vorläufig nur um kleinere Gefechte, die als Vorläufer einer in absehbarer Zeit zu erwartenden großen Schlacht zu betrachten sind.

Dann stürmte er die Treppe hinauf, die ganz in weiß gehalten und mit einem schön geschnitzten Geländer versehen, in den Flur mündete.

Als er nach kurzer Zeit wieder hinunter kam, begleitete ihn eine Dame, die in ein schlichtes Morgenkleid gehüllt, das Haar von einem Netz gehalten, durch ihre achtunggebietende Erscheinung bewies, daß sie keiner Toilettenkünste bedürfe, um sich vor vielen ihren Geschlechts vorteilhaft auszuzeichnen. Der Aufseher war schon weggeritten, auch den „schwarzen Jopp“ fanden die Eintretenden nicht mehr vor, da man ihn auf Friedrichs Meldung, daß alles bereit sei, in eine der Gefindestuben getragen und dort warm und weich gebettet hatte.

„Hier ist unser Patient, Fräulein Josefine,“ führte der Graf die Angekommene ein, die dem Sopha näher kam, während die Beamten zurücktraten. Nur einer der Letzteren, der in der Absicht, dem Verwundeten etwas Wein einzusüßen, dessen Kopf gestützt hielt und eben das Glas an dessen Lippen gebracht hatte, stand bei dem Sopha.

„Bitte, wollen Sie das Glas zurücknehmen,“ sagte die Dame ganz bescheiden, „es wird besser sein, wenn wir erst die Wunde auswuschen und notdürftig verbinden,“ fügte sie erklärend hinzu. Dann zog sie vorsichtig das Taschentuch weg, daß man vorher zur Stillung der Blutung zwischen die Kleider und die Wunde gestopft. Nur in kleinen Tröpfchen rann der Quell des Lebensaftes noch aus der Wunde. Aber wenn man die Kleider ansah, dann konnte man sich die Erschöpfung des Verwundeten wohl erklären. „Nur eine Handbreit tiefer,“ erklärte die Dame mit Schauern, „und das Herz war getroffen.“

„Vielleicht hat der Hund von Schmuggler darauf gezielt,“ witterte der Graf.

„Rufen Sie einmal Dora,“ befahl das Fräulein dem einen der Mädchen, das sich noch im Zimmer befand. „Sie soll mir warmes Wasser und alte Leinwand bringen.“

„Ist schon besorgt, Fräulein,“ klang es leise von der Türe her, in welcher eben eine ältere Frau erschien, eine Schale dampfenden Wassers in der Hand und ein Bündel Leinwandlappen unterm Arme.

„Dora, Sie sind die reine Vorsehung,“ sagte der junge Herr, seine Hand der Alten auf die Schulter legend. „Das junge Volk steht hier und gafft, während Sie gleich wissen, was notwendig ist und es besorgen.“

„Wäre auch schade, gnädiger Herr, wenn die alte Dora nicht gelernt hätte in ihren sechzig Jahren,“ wehrte diese das Lob ab, im Hinausgehen aber meinte sie: „Der ist bei dem Fräulein gut aufgehoben, da will ich einmal nach dem anderen sehen.“

Das Fräulein Josefine erwies sich als eine äußerst geschickte Helferin in der Not. Das Auswuschen der Wunde, die Herrichtung der Leinwand für den Notverband, das Anlegen des letzteren ging ihr mit einer Geschicklichkeit von der Hand, die das Staunen des Grafen und der Aufseher hervorrief.

„Wenn Sie dem Herrn jetzt etwas Wein einsüßten, ihm die Stirn damit reiben wollten,“ wendete sich die Dame an die Beamten, „es wird wegen des Auskleidens und des Anziehens frischer Wäsche besser sein, wenn er wacht, auch werden Sie in leichter zu Bett bringen können.“

Sie wandte sich der Türe zu, gefolgt von dem Grafen, der mit ihr zur Küche ging, wo man Dora zu finden hoffte, die für die Unterbringung des Oberkontrollieurs sorgen sollte.

Eines der Mädchen erklärte, daß Dora nach dem anderen Verwundeten sehen wollte und in den Gefindestügel gegangen sei.

„Noch ein Verwundeter?“ fragte erstaunt das Fräulein. „Gewiß, ein Schmuggler, den der Schuß des Oberkontrollieurs in dem gleichen Augenblick traf, als dieser von dem Schmuggler verwundet wurde,“ erklärte der Graf, den die Beamten über die Art des Kampfes aufgeklärt hatten.

Man sah auch nach Jopp, der einen Schuß in die rechte Seite aufwies, jedoch hatte das Geschloß den Weg aus dem Körper wieder herausgenommen und nur einen etwa fingertiefen Kanal im Fleische offengelegt, so daß die Wunde, abgesehen von dem Blutverlust, der den Patienten geschwächt hatte, kaum gefährlich erschien.

Dora erwies sich als ebenfalls geschickte Pflegerin, so daß das Fräulein hier nicht eingreifen brauchte, was ihr auch sehr lieb zu sein schien, da das Außere des Verwundeten, dessen Wangen Totenblässe zeigten, besonders aber der unfreundliche Blick, mit dem er den Grafen und seine Begleiterin streifte, ihr wenig Mitleid einflößten.

Dagegen nahm das Fräulein nun die Besorgung des für den anderen Verwundeten Nötigen selbst in die Hand, wozu sie sich von Dora die Schlüssel erbat.

Nach einer weiteren halben Stunde war Wagner weich und sorglich gebettet, seine Rechte hielt die Hand des Leutnants von Hergut, der ihm leise Trost- und Ermunterungsworte zusüßte.

In der Küche saßen und standen die Zollbeamten, jeder eine Tasse Kaffee mit dem dazugehörigen Butterbrot verzehrend, als Stärkung für die Fahrt nach Warendorf, die nunmehr angetreten werden sollte.

Der Graf hatte auf Vorstellung des ältesten der Beamten einen Leiterwagen zur Verfügung gestellt; auf diesen sollte die von den beiden Beamten im Moor bewachte Kontrebande geladen und dann die Rückkehr nach Warendorf angetreten werden. Wer die Wache bei dem verwundeten Gefangenen beginnen, also vorläufig im Schlosse bleiben sollte, hatte das Los bestimmt.

Diesem Programm gemäß konnte man denn auch verfahren. Schon sagten die Hähne von Haus zu Haus den neuen Tag an, als die Türme von Warendorf im Grauen auftauchten. Ein Wagen, der den Beamten entgegenkam, war der des Arztes, welcher sich hinausbegab, um sich der Verwundeten anzunehmen.

Nachdem ihm über den Stand der Dinge in Eile berichtet worden, ließ er seine Pferde wacker ausgreifen. Die Beamten aber waren ebenso eifrig bemüht, ihr Ziel zu erreichen, wo ihnen die reichlich verdiente Ruhe nach der Mühe und Aufregung nach den letzten Stunden winkte.

(Fortsetzung folgt.)

### Neues vom Tage.

#### Mariä Lichtmess.

Das Fest Mariä Lichtmess, das wir Donnerstag feierten, wurde in der katholischen Kirche im 5. oder 6. Jahrhundert zum Gedächtnis des Besuches der Maria mit dem Jesuskinde im Tempel zu Jerusalem eingeführt. Da dieser Besuch 40 Tage nach der Geburt des Kindes zu geschehen hatte, wurde das Fest auf den vierzigsten Tag nach Weihnachten (2. Februar) verlegt. Mit Anspielung auf die von Symeon über das Kind gesprochenen Worte „Ein Licht, zu erleuchten die Heiden“ werden in der katholischen Kirche an diesem Tage die Lichter geweiht und brennend in feierlicher Prozession umhergetragen. Ganz besonders ist auch heute noch der Lichtmessfesttag wichtig als Aufbringtag der Dienstboten. „Gibts an Lichtmess Sonnenschein, kommt auch noch viel Schnee herein; blinkt an Lichtmess aber Schnee, bringt der Palmtag grünen Klee“ — heißt's in einer alten Bauernregel. Es will aber doch scheinen, als ob mit dem Lichtmessfest die Hauptkraft des Winters gebrochen sei. Die Tage werden länger, höher steigt die Sonne am Himmel — ein leises Frühlingsdämmert herauf.

#### Im Zuge über brennende Kohlenlager.

Eines der größten Kohlenbergwerke auf dem Ural, das der Fürstin Abamelet-Basarewa gehörende Bergwerk bei Zefaterinburg, steht in Flammen und zwölf Bergleute und zwei Techniker haben bei dem Brande den Tod gefunden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Kohlenstaub entstanden. Die Flammen erfaßten die Stützpfosten und Lagerdecken der Stollen und setzte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das einen Flächenraum von 25 Quadratwerst umfassende Bergwerk fort. 5000 Arbeiter, die jährlich bis zu 4 Millionen Pud Kohle förderten, sind brotlos geworden und die Arbeiter der benachbarten Korschunow-Grube haben die Arbeit gleichfalls einstellen müssen. An ein Löschen des Brandes, der Millionenwerte vernichtet, ist natürlich nicht zu denken und die Flammen dürften, wie dem „B. T.“ gemeldet wird, noch manches Jahr ihr Vernichtungswerk fortsetzen, ganz so wie in den Subatin- und Alexandro-Gruben, die schon jahrelang brennen. Diese Kohlenlager ziehen sich unter dem Eisenbahndamm hin und wenn ein Passagierzug die Stelle befährt, wird immer erst die Lokomotive losgekoppelt und allein über die gefährdete Strecke geführt, da man erkunden will, ob die Erdschicht über dem Flammenmeer noch stark genug ist, den Zug zu tragen. Die Passagiere müssen sich immer ängstlich fragen, ob sie mit dem Leben davonkommen, oder ob sie durchbrechen und in den glühenden Schlund stürzen werden.

### Eigenberichte.

**Konradshausen.** 27. Jänner 1905. Unter der Marke: „Waidhofen eine gesunde Stadt“ ist dem Herrn Berichterstatter ein grober Fehler eingeschlichen. Das Sterblichkeitsprozent der Stadt beträgt 3 1/4%, das der Landgemeinde Waidhofen ist mit 11,3% angegeben. Welch großer Widerspruch! Sollte die reizvolle Umgebung der Stadt, die prächtige Höhenlage der Landgemeinde wirklich ein solcher Sterblichkeitssumpf sein??

Dem Herrn Berichterstatter sei hiemit folgendes zur Beherzigung mitgeteilt:

Die Bevölkerungsziffer der Landgemeinde beträgt etwas über 2000; bei 51 Todesfällen beträgt das Sterblichkeitsprozent 2,5%. Ein ziemlicher Unterschied! Also, in Zukunft mehr Vorsicht bei Aufstellung solcher kühner Berechnungen und einen Blick in die Heimattafel!

**Ybbsitz.** Eine grauenhafte Tat ereignete sich Montag den 30. Jänner abends in der Gemeinde Haselgraben, Rote Prochenberg. Der Besitzer des Bauernhauses Spindellehen, Anton Kerschbaumer, geriet mit seinem bei ihm wohnenden Schwager in Streit, im Verlauf dessen letzterer ein Messer nahm und dem Bauern drei Stiche in die Brust versetzte. Einer dieser traf derart unglücklich, daß der Bauer an Verblutung nach kurzer Zeit starb. Der ehestens erschienene Arzt Dr. Meyer von Ybbsitz konnte nur mehr den Tod konstatieren. Ein Knecht, welcher die Streitenden trennen wollte, erhielt ebenfalls drei Stichwunden, von denen eine 9 Zentimeter tief in die Muskulatur des linken Oberarmes drang und als schwer bezeichnet werden muß. Zu bemerken ist, daß der Täter seit vielen Jahren geistig nicht normal ist, wiederholt ein rabiaten Wesen zeigte und vor 1 1/2 Jahren in die Heil- und Pflegeanstalt abgegeben wurde. Von dieser Anstalt wurde er jedoch nach kurzer Zeit entlassen.

Am 31. Jänner wurde in der Leichenkammer zu Ybbsitz durch die Gerichtärzte Dr. Altenecker und Dr. Meyer die gerichtliche Obduktion des Getöteten vorgenommen, bei welcher sich eine 10 Zentimeter tiefe Stichwunde in die linke Brustseite zeigte, die mit solcher Gewalt herbeigeführt wurde, daß zwei Rippenknorpel scharf durchschnitten waren. Die zwei Stichwunden an der rechten Brustseite waren ungefährlich.

Der Täter wurde dem Bezirksgerichte Waidhofen an der Ybbs eingeliefert.

**Ybbsitz.** Die Generalversammlung des Musikvereines fand am 22. Jänner im Vereinslokale statt und es ist dem umfangreichen Berichte des Schriftführers zu entnehmen, daß der Verein eine rege Tätigkeit entfaltet und auf dem Gebiete des deutschen Gesanges viele Fortschritte gemacht hat. Der Verein veranstaltete im abgelaufenen Vereinsjahre zwei statuten-

mäßige Konzerte, ein Sommerkonzert und ein Wohltätigkeitskonzert und besteht aus 18 ausübenden und 53 unterstützenden Mitgliedern. Besonders wacker wurde der Verein von dem Damenchor unterstützt, welcher gewiß an den Erfolgen auch großen Anteil hat. Ein schönes Zeugnis von der regen Vereinstätigkeit legten die einmütigen Wahlergebnisse ab. Es wurden neuerdings gewählt die Herren: J. Windischbauer, Vorstand; D. Schöllhammer, Vorstand-Stellvertreter; F. Leißner, Chorleiter; J. Diemberger, Kassier; M. Fürnschlies, Schriftführer.

— (Unterhaltungsabend.) Am 29. Jänner 1905 veranstaltete die Tischgesellschaft „Ungehore Heiterkeit“ in Herrn Hafners Saallokaltäten eine äußerst gelungene Abend-Unterhaltung.

**Haag, N.-De.** 3. Februar. (Theater.) Gestern wurde im Forstmayr'schen Saale von der freiw. Feuerwehr Haag, N.-De., eine Theatervorstellung gegeben und zwar wurde die dreiaktige Posse: „Die beiden Nachtwächter“ oder „Ein Spuk in der Faschingsnacht“ von R. Hoffner und H. Pfundheller aufgeführt. Soweit es die Mittel einer kleinen Bühne zulassen, wurde das Stück zur Geltung gebracht. Die Darstellung war durchwegs gut und auch der Bühnenleitung, welche sich in den Händen des Herrn Pohl d. Ne. befand, gebührt Lob und Anerkennung. Herr Rudolf Falk bot als Rentner Adalbert von Nachtigall eine prächtige Leistung, Fräulein Karola Pohl als Wäscherin und Herr Josef Pohl d. J. als Nachtwächter zeigten sich ebenbürtig und auch die übrigen Mitwirkenden führten ihre Rollen gelungen durch. Die Zwischenpausen füllte das Streichorchester der Liedertafel unter der Leitung des Herrn Andreas Winter mit fröhlichen Weisen bestens aus. Das Stück war schon vorigen Samstag und Sonntag aufgeführt worden und es fand sich jedesmal ein zahlreiches Publikum ein.

**Mistelbach.** (8. Weinmarkt, Geräte- und Weinausstellung am 21. und 22. Februar 1905.) Für dieses sowohl dem Weinproduzenten als auch dem Konsumenten wichtige große Unternehmen haben die Herren S. Durchlaucht Karl Fürst Auersperg, Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, der k. k. Hofrat des Ackerbau-Ministeriums Karl Portele, der n. ö. Landes-Ausschuß und Reichsratsabgeordnete Johann Mayer und der Bürgermeister der Stadt Mistelbach, Thomas Freund, das Ehrenpräsidium übernommen.

Die Wiener Gastwirte-Genossenschaft und der österr. Weinhändler-Verband haben die Unterstützung dieses Unternehmens zugesagt.

Es steht zu erwarten, daß die Teilnahme an dem Weinmarkte von Seite der Konsumenten eine sehr zahlreiche werden wird. Ein besonders lebhaftes Interesse hiefür zeigt sich bei den Ga Wirten Böhmens. Besonders Weinhändlern, Wirten, Konsumvereinen, Militärkasinos, Offiziersmenagen und Spitalsverwaltungen bietet dieser Weinmarkt mitten im größten Wein- und Weinbau-Gebiete der Provinz die beste und billigste Gelegenheit, Auswahl des Weines für seine Zwecke zu treffen. Jeder findet hiebei, was er braucht; ohne Agenten, Sensal- oder Zwischenhändler erhält jeder für billiges Geld gute, alte oder heurige, garantiert echte, zum Schank wie zum Einlagern geeignete Weiß- oder Rotweine. Der bei der Ausstellung ausgegebene ausführliche Katalog erleichtert ihm die Auswahl.

Die Besichtigung des Weinmarktes verspricht nach den bisherigen Anmeldungen eine ungemein reiche zu werden. Es liegen schon solche aus allen Bezirken des ganzen Landesviertels unter dem Manhartsberge, welches 346 Gemeinden mit 24.186 Hektar Weingärten umfaßt, vor. Bei dem Weinmarkte dürften 1400 Weinstücker zur Kost gelangen, welche eine Menge von 20 bis 30.000 Hektoliter verkäuflicher Weine repräsentieren. Die heurigen sind alten, roten und weißen Tischweine stehen im Preise von 20 bis 70 Heller, die Tafelweine 70 Heller bis 2 Kronen (faßweise).

Besonders interessant dürfte die Ausstellung der Weine von veredelten Reben aus dem ganzen Landesviertel werden.

An der Ausstellung von Geräten für Weinbau- und Kellerwirtschaft beteiligten sich in- und ausländische Firmen mit vielen Neuheiten auf diesem Gebiete.

Die Weinproduzenten beteiligen sich seit jeher gern an den Mistelbacher Ausstellungen und Weinmärkten, weil stets fast jeder Besucher seine Befriedigung fand, entweder durch Verkauf des Produktes oder doch mindestens durch einen Preis. Auch diesmal stehen der Jury an 600 Preise zur Verfügung. Der Verein ließ für diese Ausstellung von dem akadem. Medaillieur J. Pawlik eine prachtvolle Medaille anfertigen.

Auch für Vergnügungen wird bei dem Weinmarkte gesorgt sein, da sowohl vor- als nachmittags eine Militärkapelle in den Ausstellungslokalen konzertieren wird. Außerdem findet am 21. Februar, abends 8 Uhr, im Rathausaale ein Militärkonzert und am 22. Februar ein Tanzfranzösch statt.

### Aus Waidhofen.

**Alpenverein.** Der heute abends im Gartensalon des Gasthofes Gallbrunner stattfindende Vergnügungsabend der hiesigen Sektion des Alpenvereines verspricht sehr animiert zu werden. Wie uns berichtet wird, gelangt sogar eine fünfsaktige Oper, deren Librettist und Komponist Waidhofner sind, zur Aufführung. Die Mitglieder des Vereines und die von ihnen eingeführten Gäste haben also einen echten Faschingsabend zu gewärtigen.

**Frau Magdalena Reichenpfader f.** Am Donnerstag abends ist nach langem und schwerem Leiden Frau Magdalena Reichenpfader, Kaufmannswitwe, verstorben. Die Nachricht vom Tode dieser edlen Frau hat in Waidhofen und Umgebung umso mehr Teilnahme hervorgerufen, als ja die Verstorbene überall gut gekannt und allgemein geachtet und geehrt war. Die Verstorbene war eine Bürgerfrau in des Wortes edelster Bedeutung. Durch den frühzeitigen Verlust ihres Mannes allein auf die Führung ihres renommierten Geschäftes angewiesen, mußte sie daselbe infolge ihrer ungewöhnlichen kaufmännischen Begabung und ihrer strengen Richtigkeit zu einem der hervorragendsten der ganzen Umgebung auszugestalten. Die Wohlthätigkeit Frau Reichenpfader in ihrer Häuslichkeit und im Kreise ihrer Kinder ihre volle Befriedigung fand und viel Freude erlebte, hat ihr aber das Schicksal manchen harten Stoß versetzt. Der schwerste Schlag für Frau Reichenpfader war wohl der Tod ihres Sohnes Alois. W. r. das innige Verhältnis, das zwischen Mutter und Sohn geherrscht, gekannt hat, wird begreifen, daß dieser Schlag für die edle Frau nicht ohne Folgen bleiben konnte. Tatsächlich war seit dieser Zeit Frau Reichenpfader schwer leidend, bis sie der Tod von ihrem langen Siechtum befreite. Die Verstorbene war eine große Wohltäterin der Armen. Ohne von sich reden zu machen, hat sie manchen Kummer gestillt und manche Träne getrocknet. Ihr Andenken wird von der Bevölkerung stets hochgehalten werden. Die Verstorbene, deren Leichenbegängnis am Sonntag nachmittags halb 3 Uhr stattfindet, stand im 70. Lebensjahre und hinterläßt einen verheirateten Sohn und eine verheiratete Tochter.

**Pfarrer Mitterndorfer — geisteskrank.** Donnerstag früh wurde der hier im Ruhestande lebende ehemalige Schwertberger Pfarrer Mitterndorfer der Landesirrenanstalt Mauer-Dehling eingeliefert. Pfarrer Mitterndorfer fiel in letzter Zeit bereits durch sein exzentrisches Wesen allgemein auf. Seine Umgebung hatte bereits durch seine Launen viel zu leiden. Man beschloß daher, ihn in einer Irrenanstalt unterzubringen. Donnerstag früh bestand Pfarrer Mitterndorfer noch darauf, eine heilige Messe in der Pfarrkirche zu lesen, was man ihm auch gestattete. Nachher besieg er einen Wajen und ließ sich anstandslos nach Mauer-Dehling bringen.

**Jahres-Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr.** Samstag den 28. Jänner d. J. hielt die freiw. Feuerwehr im Gasthose des Herrn Franz Stumpf ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptmannstellvertreter Herr Ignaz Böschacker, eröffnete die Versammlung und begrüßte den erschienenen Bürgermeister-Stellvertreter Herrn Moriz Paul. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein aus 148 ausübenden und 292 unterstützenden Mitgliedern besteht. Die Feuerwehr wurde im abgelaufenen Jahre dreimal alarmiert und zwar am 20. März zum Brande der Holzschneidhütte am Buchenberg, am 23. August zum Kaminfeuer im Hause Nr. 20 Weyrerstraße und am 9. November zum Brande der Papierfabrik in der Dismühle. Der Hauptmannstellvertreter schloß seinen Bericht mit warmen Dankworten an alle Kameraden, sowie an alle Förderer der Feuerwehr, insbesondere der löblichen Gemeindevertretung, der Sparkasse-Direktion und den verehelichen unterstützenden Mitgliedern. Die Berichte über die Kaffageabnahme der Vereins-, Vergnügungs- und Sterbefassa wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Bei den hierauf folgenden Neuwahlen erschienen auf die Dauer von drei Jahren gewählt die Herren: Josef Niedmüller zum Hauptmann, Ignaz Böschacker zum Hauptmannstellvertreter, Michael Pockerschinnig zum Kassier, Karl Frieß zum Schriftführer, Franz Jaz zum Zeugwart, Josef Stiegelecker zum Vöschmeister der Steigerabteilung, Friedrich Schreyer zu dessen Stellvertreter, Ludwig Schaubberger zum Vöschmeister der Spritzenabteilung, August Koch zu dessen Stellvertreter, Franz Jahn zum Vöschmeister der Schutzmannschaft, Alois Schöber zu dessen Stellvertreter. Auf die Dauer von ein Jahr erscheinen gewählt die Herren: Ludwig Minklaff, Franz Stumpf und Engelbert Wurm zu Rottenführern der Steigerabteilung; Johann Döberl, Josef Keimer und Franz Effner zu Rottenführern der Spritzenabteilung; Eduard Rosko, Josef Reibauer und Karl Kunz zu Rottenführern der Schlauch- und Hydranten-Abteilung; August Diebold zum Rottenführer der Sanitäts-Abteilung; ferner wurden gewählt zum Kassier der Sterbefassa Franz Jaz, zum Kassier der Vergnügungskasse Franz Stumpf. Sodann ergriff Herr Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul das Wort und sprach der Feuerwehr namens der Gemeindevertretung den besten Dank aus für die geleistete Arbeit im verflossenen Jahre und fordert die Mitglieder zu weiterem einträchtlichen Zusammenwirken auf. Hierauf folgte die Angelobung in den Händen des Herrn Bürgermeister-Stellvertreter und des Hauptmannstellvertreter, sowie die Einzahlung zur Landes-Unterstützungskasse. Nach der Besprechung einiger Anträge schloß der Vorsitzende mit einem kräftigen „Gut Heil!“ die Versammlung.

**Vom Postamte.** Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß in der letzten Zeit im hiesigen Postamte mancherlei Neuerungen eingeführt wurden, welche den Beifall des Publikums gefunden haben. Die Leitung des Postamtes ist mit anerkanntem Eifer bestrebt, berechtigten Wünschen der Parteien zu entsprechen. Vielleicht wäre es auch möglich, folgenden Uebelstand zu beheben. Die Zustellung der Korrespondenzen und Zeitungen erfolgt in den einzelnen Stadtteilen zu sehr verschiedener Zeit. Dieser Uebelstand scheint in dem Umstande zu liegen, daß die Stadt zu wenig Briefträger hat. Darunter leidet besonders die Vorstadt Leithen, deren Briefträger beispielsweise zu einer Zeit in die Feld- oder Niedmüllerstraße kommt, wenn der Landbriefträger längst in Windhag seine Zustellung absolviert hat. Die Anstellung eines neuen Briefträgers läge daher im allgemeinen Interesse.

**Ein alter Bekannter.** Vor einigen Tagen wurde der nach Waidhofen a. d. Ybbs zuständige, 48 Jahre

alte Ignaz Reiter in Amstetten wegen Landstreicherei verhaftet und in den Arrest gesteckt. In der Arrestzelle wurde Reiter renitent, zerbrach alles und wurde, da man ihn als geistesgestört erachtete, nach Mauer-Dehling gebracht. Man wird ihn von dort wohl bald wieder entlassen, denn Reiter ist wohl ein rabiat, gefährlicher Geselle, ab r keineswegs geistesgestört.

\*\* **Bauernball.** Die Vorbereitungen zu dem am 11. Februar 1905 in Josef Nagels Saalkalitäten stattfindenden Bauernballe, für welchen sich in allen Kreisen der Bevölkerung Waidhofens und Umgebung die lebhafteste Teilnahme kund gibt, sind in bestem Gange. Da die auf Namen lautenden Einladungskarten bereits ausgegeben wurden, so erübrigt dem Komité nur mehr die Mitteilung, daß ein allfälliges Reinerträgnis hiesigen gemeinnützigen Zwecken zugeführt wird.

\*\* **Sparkasse.** Stand der Einlagen am 31. Dezember 1904 14,054 378 Kronen 52 Heller. Im Monate Jänner 1905 wurden von 583 Parteien eingelegt 280.212 Kronen 81 Heller, zusammen 14,334 591 Kronen 33 Heller und behoben von 483 Parteien 248 283 Kronen 62 Heller, so daß am 31. Jänner 1905 eine Gesamteinlage von 14,086 307 Kronen 71 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Dezember 1904 1,255 168 Kronen 34 Heller.

\*\* **Verstorbene im Monat Jänner 1905.** (Im Stadtgebiete.) 2. Berger August, Privatier, Wehrstraße Nr. 36, 79 Jahre alt, Herzlähmung. 3. Schönauer Anna, Pfriinderin, Bürgerspital, 76 Jahre alt, Herzlähmung. 10. Schmid Josef, Hausbesizersgattin, Dintergasse Nr. 13, 68 Jahre alt, Lungenerkrankung. 12. Polster Johann, Pfriinder, Armenhaus, 67 Jahre alt, Lungenerkrankung. 12. Brandstätter Maria, Private, Redtenbach, 75 Jahre alt, Erschöpfung. 21. Kasch Karl, Fabrikarbeiterkind, Hbbsigerstraße 72, 3 Monate alt, Erschöpfung. 24. Traunüller Anna, Kindefrau, Hbbsigerstraße 12, 65 Jahre alt, Herzschwäche. 26. Erndl Ignaz, Dienstmann, Krankenhaus, 43 Jahre alt, Lungentuberkulose. — (Im Landgebiete): 1. Schnabl Magdalena, Fabrikarbeiterwitwe, I. Rierrotte, 73 Jahre alt, Lungenerkrankung. 1. Kaiserböck Stephan, Sensenarbeiterkind, I. Pöchlauerrotte Nr. 1, 6 Tage alt, Lebensschwäche. 8. Säuggen Maria, Schleifermeisterkind, I. Rierrotte Nr. 43, 7 Jahre alt, Herzbeutelentzündung. 10. Seisenbacher Theresie, Wirtshausbesitzerin, I. Pöchlauerrotte Nr. 4, 68 Jahre alt, M:asmus senilis. 19. Eisenhofer Josef, Fabrikarbeiterkind, I. Rierrotte Nr. 67, 7 Tage alt, Lebensschwäche. 20. Gündendorfer Josef, Fabrikarbeiterkind, I. Kraishofrotte Nr. 11, notgetauft, Asphixie. 28. Seisenbacher Peter, Kleinhausbesitzer, II. Wirtrotte Nr. 22, 65 Jahre alt, Gehirnschlagfluß.

\*\* **Der Gräfin von Montignoso,** der ehemaligen Kronprinzessin Luise von Sachsen eigene Gedichte sollen demnächst in Buchform erscheinen und zwar — wie man uns mitteilt — in ihren eigenen Facsimiles. Man mag über die Handlungsweise der früheren Prinzessin Luise von Toskana, ehemalige Kronprinzessin von Sachsen denken und urteilen wie man will, zweifellos muß eine derartige Publikation ihre eigene Sprache sprechen und Jedem — Gegnern wie Anhängern — gleichmäßig reichen Stoff zu eigenem Urteil bieten. Man darf daher auf diese — auch vom graphologischen Standpunkte aus — interessante Publikation gespannt sein.

\*\* **Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterischen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Erfolg für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

\*\* **Dr. Mottenbiller** ist einer der wohlbestimmtesten Aerzte in Ungarn und gleichzeitig der Badearzt bei Graf D'Harcourt in seinem so sehr berühmten gewordenen Badeorte Trensen-Teply. Dieser wohlbestimmte Arzt veröffentlichte in einem Leitartikel der Budapester Aerzte-Zeitung seine Erfahrungen, die er bei seinen vielen und darunter sehr schwer erkrankten Patienten machte und behauptet, daß bei vielerlei Krankheiten die so sehr berühmte gewortene Joltan-Salbe mit großem Erfolg angewendet wurde und bei manchen chronischen Leiden diese Salbe als Souverain betrachtet werden könne. Es ist uns also leicht ersichtlich, weshalb diese Joltan-Salbe bei den Gicht- und Rheuma-Kranken mit Vorliebe und in großen Massen angewendet wird.

\*\* **Beilage.** Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des allgemein beliebten Verlosungsanzeigers „Fortuna“ bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

### Ball-Kalender.

Am 4. Februar in Josef Nagels Gasthose **Ball der Sensenarbeiter.** Musik: Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Krone 20 Heller, im Vorverkauf 1 Krone.  
Am Sonntag den 5. Februar im Gasthause des Franz Diegaberger in Rogelsbach **Bauernball.** Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone.  
Sonntag den 5. Februar in R. Ruffarts's Wwe. Saalkalitäten in Hbbs **Ball der Bauern und Bauernburschen.** Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone.  
Am 11. Februar in Josef Nagels Saalkalitäten **Bauernball** der Waidhofener Jungmannschaft.  
Samstag den 11. Februar in Karl Bauerbergers Gasthause **Jägerball.** Die Musik besorgt die Kapelle des Herrn August Berger. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone. Jede zweite Dame 50 Heller. Steirische Kostüme erwünscht.  
Sonntag den 12. Februar in Hans Wallners Gasthause in Klein-Keisling **Grün-Ober-Ball.** Streichmusik. Anfang 6 Uhr. Eintritt 1 Krone.  
Sonntag den 12. Februar in Josef Teufels Gasthause in St. Georgen am Reith **Ball der freiw. Feuerwehr.**

— Musik der Vereinskapelle. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 1 Krone, Damen frei.

Sonntag den 12. Februar in Hans Halbmayrs Gasthof am Sonntagberg **Theater-Aufführung.** Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt: Sitzplatz 60 Heller, Stehplatz 40 Heller. Reingewinn zur Anschaffung von Feuerwehrrequisiten.

Sonntag den 19. Februar **Ball des kath. Gesellenvereines** im Vereinslokale.

Sonntag den 19. Februar in Herrn Gallbrunners Salon (Bartenstein) **Gemüthlicher Abend,** veranstaltet vom Arbeiter-Radfahrerverein unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereines „Fortschritt“. Anfang 4 Uhr nachmittags. Entree im Vorverkauf 30 Heller, an der Kasse 40 Heller.

Samstag den 4. März **Eisenbahner-Tanzkränzchen** in Rittmannsbergers (vormals Pöchladers) Saalkalitäten in Zell. Musik: Waidhofener Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 80 Heller.

Am Faschingsonntag den 5. März **Jägerball** im Gasthause des Herrn Josef Teufel in St. Georgen am Reith. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt 80 Heller. Damen frei.

### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Verehrliche Redaktion!

Der Gefertigte ersucht, folgende Zeilen in der nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes aufzunehmen:

Die dermalen in der verehrlichen Wirtsgenossenschaft bestehenden zerrfahrenen Verhältnisse veranlassen mich, den Weg der Offenlichkeit zu betreten und den p. t. Konsumenten gegenüber dieselben auf diesem Wege zu schildern und meinen Standpunkt, den ich heute in der Bierfrage einnehme, klarzustellen.

Die Genossenschaft der Wirte und Bräuer hat in zwei Versammlungen einstimmig beschlossen, infolge der neu eingeführten Landesbierumlage den Liter einheimisches oder fremdes Bier um 4 Heller per Liter teurer auszuführen. Obwohl ich in der ersten Versammlung nicht anwesend war, habe ich in der zweiten Versammlung dem Vorschlage der Genossenschaft beigestimmt und dies dadurch begründet, daß infolge der in der letzten Zeit eingetretenen Erhöhung verschiedener Lebensmittel, der erhöhten Steuern und Lohnverhältnisse, Regien zc. diese Erhöhung um 4 Heller per Liter gerechtfertigt sei. Trotzdem dieser Beschluß gefaßt wurde und sich die einzelnen Mitglieder der Genossenschaft durch ihre Unterschrift zur Einhaltung dieses Beschlusses verpflichtet haben, wurde derselbe bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres von einzelnen Wirten nicht eingehalten. Dieses Vorgehen bedeutete eine Schädigung der andern Mitglieder der Genossenschaft, welche sich an den Beschluß derselben hielten.

Diese Vorfälle haben mich, um mich gegenüber der Genossenschaft und meinen p. t. Konsumenten zu rechtfertigen, veranlaßt, auf diesem Wege die Erklärung abzugeben, daß auch ich mich an die Beschlüsse der Genossenschaft nicht mehr gebunden erachte und in meinem Geschäfte von nun an jene Preise einführe, die mir zur Ausübung meines Geschäftes als geeignet erscheinen.

Bezeichnend für das angeblich einträchtliche Zusammenwirken der hiesigen Gastwirte ist auch der Umstand, daß der gewählte Ausschuß der Verzehrungssteuer für Wein und Obstmost mehrere ihrer Mitglieder um einen bedeutenden monatlichen Betrag in die Höhe geschraubt haben, ohne daß von der Finanzbehörde eine Erhöhung der von den Wirten zu entrichtenden Verzehrungssteuer vorgenommen worden ist.

Wie soll sich der Wirt gegenüber seinen Konsumenten rechtfertigen, wenn er bemüht ist, denselben zur Verabreichung eines guten, echten Trunkes entgegenzukommen, durch die übermäßige Erhöhung der Verzehrungssteuer daran aber gehindert ist? Hieraus ist ersichtlich, daß es wieder nur die Wirte allein sind, welche sich selbst am stärksten schädigen.

Diese in Kürze angeführten Daten mögen den p. t. Konsumenten ein Bild der in der Vereinigung der Gastwirte bestehenden Verhältnisse bieten und als Entschuldigung für jene Wirte gelten, welche jetzt unter den bestehenden Verhältnissen leiden und sich ins solange nicht an die Beschlüsse der Genossenschaft zu halten vermögen, als nicht geordnete Verhältnisse in derselben Platz gegriffen haben.

Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend, zeichnet ergebenst

Heinrich Leutner  
Gastwirt.

Das „Eingesendet“ in Nr. 4 des „Bote von der Hbbs“ enthält Unrichtigkeiten, um nicht zu sagen bewusste Lügen. — 1. Der Einsender nennt sich einen Bauer. Den Bauern, der die Börsenberichte studiert und den Getreidehändlern so offen das Wort redet zum Schaden der Bauern, möchten wir kennen. Solange er nicht seinen Namen nennt, muß es der Blinde sehen und der Lahme greifen, daß der Einsender ein „Nicht-Bauer“ ist, der mit scheelen Augen zusieht, wie die wirklichen Bauern ihren Kukuruz, Kleesamen u. s. w. mit Umgehung des Zwischenhändlers heimführen. 2. Die Preisfäße, die der Einsender angibt, sind ganz unrichtig. Die Mitglieder sind übrigens nicht so einfältig, wie der Einsender glaubt, daß sie sich nicht selbst den Gewinn berechnen können. Sie sind mit demselben vollkommen zufrieden. 3. Ist es eine freche Lüge, daß die Kasinos dem Bauer Sand in die Augen streuen wollen, sie wirken offen und ehrlich. Es ist eben keine Kunst, aus dem Verstecke der Anonymität vergiftete Pfeile zu schicken.

Zum Schluß fühlt sich die gefertigte Vereinsleitung verpflichtet, dem Einsender für die Reklame, die er den landwirtschaftlichen Vereinen macht, den Dank auszudrücken, denn schaden kann ein solches Geschreibsel den bewährten Kasinos nicht.

Die Leitung des landw. Kasinos  
Kouradsheim und Umgebung.

**Ball-Seide** v. 60 Kreuz, an p. Met., letzte Neuheiten. Franco u. schoi verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich.

Bei Kinderkrankheiten welche so häufig skuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-54

Tausende Dank- schreiben aus aller Welt enthält das aufflärende und lechrende Buch als häuslichen Ratgeber über Apotheker A. Thierry's Balsam und Centrifolionsalbe als unersetzbares Mittel. Francozusendung dieses Filialeins nach Erhalt von 35 h (auch in Briefmarken). Besteller von Balsam erhalten das Buch gratis, 12 Heine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5.— (10 Heine oder 30 Doppelflaschen K 15.— franco samt Kiste zc. 2 Diegel Centrifolionsalbe franco samt Kiste K 3.60. Bitte zu adressieren an 410 52-3 Apotheker A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Fälscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner allein echten Präparate bitte mir namhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung.

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-54 General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Verlangen Sie Illustr. Preiskurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34. Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefah Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. **Krondorfer** anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Morik Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Die Budabauerin und ihr Töchterl.

„Aba Mirl, sag' a mal, wo bist Du heut' so lang' g'weh'n? Du woast do, daß da Boda morg'n fruh af d' Jagd geht und da muas i cam a G'selchte kocha, aba do Riach und Dsch'n suadan und z'gleich kocha, dos kann i lei not z'amm-bringa! S'nächste Mal war's bald notwendi, wann i Di nach Woadhofa schick', daß i d'Nachbarin bittat, mir das G'selchte z'kocha! Und jetzt mach' Di g'schwind zan Riachsuadan!“

„Muatta, i woast was Neug's!“  
„Schau, daß D' in Stall kimmst mit Dein Neuch'n!“  
„Muatta, Muatta! Dös muas i Zhna vazöhl'n!“  
„Himm'l Satra! Gehst nu nit aus! Dö Riach san a nu zan melcha“

„Aba Muatta! z'Woadhofa gibst's was Neug's! D' Hund derfan in's Wirtshaus nit geh'n!“

Mirl, Mirl! Aba hiazt hast Zeit, daß D' mit Deina Neugierkeit in Stall kimmst! So was, d' Hund gengan bei uns a nit ins Wirtshaus, aba eane Herrn nehman i' mit!“

Aba Muatta! So lass'n S' Zhna do vazöhl'n, was z'Woadhofa Neug's gibst!“

Damit i da Dir a Ruach hab', vazöhl' Dei Neug's aus Woadhofa, aba schnell, Du woast, unsa G'selchte is schon drucka und a hart und da Boda hat a schlecht's Biß und wann ma selbig's nit lang' am Herd kocht, da Boda es nit beiz'n kann, so gibst's an Krawall und wann er oft nu nit bei da Jagd trifft, so is's ganz aus, dann is' s'G'selchte schuld, das cam in Wag'n g'leg'n is“

Also, Muatta, paß'n S' auf! Den Buda hab' i in da oban Stadt bei an Wirt bakast, der an kloan Daxl hat und dö Depfl' in den G'schäft, wo i 's letzte Mol dö Trauerbüd'n für dö vatorbane Großmuatta hab' macha laß'n, dort'n hab'n's an groß'n Hund, d'Leu' sag'n, dös is a russische Windhund, der in Rußland mit an Soldat'n durchganga is, wie da Priag ausbrocha is, weil er das vilie Schiaß'n g'sircht hat. Und wia i mei Geld hab' kriagt, bin i in d'Apathekn ganga und hab' dö guate Sichtsals'n für Zhna kast und wia i aus da Apathekn geh', begegt'n i an Stadtherrn mit an kloan Hund, der in's Wirtshaus „in Bär'n“ ganga is, aba bevor er in's Haus ganga is, hat er si nach alle Seit'n umg'schaut, af amol siacht er a Polzei und da packt er g'schwind den Hund und steck'n unta'n Rock und geht in's Gastzimmer. — I woar in da Moanung, da Herr hat den Hund g'stohl'n und schau in's Gastzimme eini, da is aber a schon da Polzei kemma und hat a einig'schaut und i hab' schon a Freud' g'habt, daß a Stadtherr als Hunddiab einig'sperrt wird, aba da Polzei hat si überall in Zimme umg'schaut und halt kloan Hund g'seg'n und is wieda ganga; i hab' da Polzei schon sag'n woll'n, dort sigt der, der den Hund g'fangt hat und da is a Stadtherr g'schwind van Sessl' auf'sprunga und hat mit af d' Seit'n g'numma und in's Ohr g'wiss't: „Bist D' stad, was geht das Di an, wann mir nit sag'n und uns das liabe Viechal nit scheniert, so wird's di a nit scheniern, und habt's dö dahoam kloan Hund?“ I sag' drauf ja! aber stehl'n laß' i mir a mein Hund nit! Da sagt er wieda, Du bist a brav's Dirndl, aba der Herr hat den Hund nit g'stohl'n, selbig's Hundal is sei Eigentum, aba seit vorige Wocha is da da Stadtgmoan streng vabot'n, Hund' in öffentliche Lokale und alle zugängliche Räume mitz'nehmna, wann ma nit g'straft werd'n will. Jessas, sag' i drauf, is das g'scheit, hiazt wird unsa Boda, wann er va da Jagd kimmst, glei hoamkemma und nit wia imma nach jeba Jagd erst in da Fruah, wann mir schon dö Riach melchan, weil er mit'n „Waldl“ nit in's Wirtshaus eini derf und den Waldl alloan dahoam lass'n weil cam da Hund liaba is, als unsa schwarzgschekati Ruach! Und dann wird da Boda kloan Ragenjamma hab'n und weniga af d' Jagd geh'n und dafür fleißiga arbeit'n!“

„Hiazt, Mirl, schau daß D' aufsi kimmst zur Arbeit und hiazt Di in Zukunft, no a mol uba'n Boda so was z' sag'n, das schickt si nit.“ (Mit diesen Worten machte die Bäuerin die Türe auf und schob ihre Tochter hinaus.)

Die Bäuerin in der Stube mit sich sprechend: „Was dö Frag'n heut' vorlaut san, da Boda soll net mehr af d' Jagd geh'n, weil in Woadhofa d' Hund in's Wirtshaus nit eini derfan. Wann i nachdenk', find' i dös richti, aba in alle G'schäft'n und zugänglichen Ort'n is's frellt g'pöast. — Uebriq's geht mi dös nit an, d'Woadhofa werd'n wiss'n, was than!“

„Jessas! Jessas! da fallt ma g'rad ein! Mirl! Mirl! kimm g'schwind ein!“

„Was will d' Muatta?“

„Geh' sag' glei da Kathi, daß s' unsere Hund', dö d' Mirlch in d' Stadt führ'n, nit mehr in Woadhofa ausspannt, dös war so a Waldl, wann ma g'straft werd'n, war glei dö ganze Fuhr Mirlch hin und ma müasat dö Mirlch dafür a biß wassern, um den Schad'n einaz'bringa!“

„Muatta, da Kathi wir i hiazt mei Botschaft bringa, aba i woas na a Nulgeit, dö ma eb'n da Rauchfangkehrer-Peta in G'hoam g'sagt hat:“

In Woadhofa werd'n bei alle Wirtshäusa und sämtliche G'schäft'n an da Türe Ringl mit Ketterl ang'macht, wo jeder, der an Hund bei cam hat, selbig'n, wann er einigelt, anhänga muas.“

„Mirl, hiazt geh' Dei Botschaft ausricht'n und scher' Di nit um d'Woadhofa Hund, sunst kriagst Du a nu an Maulkorb.“

Hiazt muas i aba in d'Ruch'l geh'n, mei Alta wird glei kemma und da gibst an Krawall, wann's Essen net am Tisch war, er wird si eh über da Mirl ihr Neug's aus da Stadt hab'n!“

Vom Bächertisch.

**Spare zur rechten Zeit, so hast du in der Not!**  
Dieses Sprichwort hat noch viel zu wenig Geltung. Und doch ist es wahr und am meisten die Hausfrau sollte es beherzigen, indem sie alle Dinge, die sie selbst herstellen kann, nicht für teures Geld kaufen geht. Besonders bei der Wäsche ist dies der Fall. Selbstanfertigung derselben und über Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende illustrierte Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichillustrierte Januar-Nummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Baby-sachen, den zur Wäsche gehörigen Häfeleien etc., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klappelbriefen, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogram-Verzierungen etc., so daß selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ ist für 90 h vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummer durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

**Der Viebling aller Mütter und Kinder** ist unstreitig das in seiner Art einzig dastehende Monatsblatt „Kinderparade“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, das mit einer Zahl von fast 300.000 Abonnenten an der Spitze aller deutschen Zeitschriften steht. Besonders jetzt ist das Lesen dieses ausgezeichneten Blattes dringend zu empfehlen, wo die langen Winterabende naturgemäß zu einem mehr innerhäuslichen Leben und zu engerem Zusammenhange am familientisch führen. „Kinderparade“, illust. Monatschrift mit Zuschneidebogen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung und Zeitschrift für handarbeitliche Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen“, mit der Beilage „Für die Augen“, ist soeben, zirta 22 Seiten stark, in der interessanten Februarnummer erschienen. Die vielen Vorlagen in Form reizender Mode-Gemälde zu allen Gegenständen der Kinderbekleidung, mit zur Selbstanfertigung anleitenden doppelseitigen Schnittmusterbogen, sowie die reizenden, aus Resten und Abfällen des Haushaltes selbst kostenlos anzu fertigen Spielachen, die Gesellschaftsspiele, Modellierbogen, illust. Märchen etc. bieten Groß und Klein vollauf Beschäftigung und Unterhaltung. Abonnements zu nur 90 Heller pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummer durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rud. Lehner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

**Die blutigen Ereignisse in Rußland** haben „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ Veranlassung, ihnen eine ganze Seite für illustrative Zwecke zu widmen. Im Mittelpunkt der Bilder steht das Porträt des Premier's Gapon, welcher an der Spitze der revolutionären Arbeiter standen. Eine Fülle weiterer interessanter Illustrationen, so wie ein auserselbständiges belletristisches Material bilden den übrigen Teil des Inhaltes des uns vorliegenden Hefes, welches sich ebenso, wie alle seine Vorgänger in hervorragender Weise zur Familienlektüre eignet. Die literarische und patriotische Tendenz von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ ist über jeden Zweifel erhaben und ist mit ein Hauptgrund, weshalb sie in den besten Kreisen der Monarchie eingeführt ist und mit besonderer Vorliebe gelesen wird. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig nur 4 Kronen. Probehefte auf Verlangen gratis und franco durch die Administration, Wien, VI, Babenbastei Nr. 7 und 7a.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung der hervorragenden Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf, XXVII. Jahrgang 1904/1905. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefen zu 1 Krone 25 Heller. Pränumeration inkl. franco Zusendung 15 Kronen. Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist nicht nur die vielseitigste und inhaltsreichste geographische Zeitschrift, indem sie alle Zweige der Erdkunde im weitesten Sinne umfaßt, sondern sie unterscheidet sich auch von sämtlichen geographischen Organen in deutscher Sprache dadurch, daß sie zur Erläuterung des Textes regelmäßig Illustrationen und Karten zugleich bringt. So erfreut sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Jedem Heft der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich empfohlen; sie ist in der ganzen zivilisierten Welt verbreitet.

**Weiße Rosen.** Die Zeit der Rosenpracht ist zwar noch fern, aber es handelt sich hier auch nur um den reizenden Kostümopputz „Weiße Rosen“, der in dem letzter erschienenen Karnevalseft Nr. 9 der „Wiener Note“ veranschaulicht ist. In demselben Heft sind entzückende Kostüm- und Trachtenbilder, sowie eine große Auswahl reizender Balltoiletten zu finden. Für weniger tanztunfähige Gemüter sorgt der reich illustrierte Handarbeitsteil, sowie das interessant zusammengestellte „Büchlein“, dem diesmal ein großes „Pastorale“ für Klavier von Eduard Schmitt beigegeben ist.

Aus aller Welt.

— **Ein ausgeraubtes Grab.** Man meldet aus Budapest: Der frühere Reichstags Abgeordnete Peter Lippa, der vor kurzer Zeit gestorben ist, wurde auf dem Friedhofe zu Pomaz beigelegt. Als am Sonntag zwei Einwohner von Pomaz bei dem Grabe des Abgeordneten erschienen, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Das Grab war vollständig aufgeschaukelt, der Metallarg herausgerissen und zerbrochen. Am Grunde des Grabes lag die Leiche, die ihrer Gewänder vollständig beraubt worden war, liegen. Es war sofort klar, daß das Grab des Abgeordneten zur Nachtzeit geöffnet und beraubt worden war. Den Tätern war es besonders um den Schmuck Lippas zu tun gewesen. Dieser war nämlich nach serbischem Volksbrauch in reicher National-Galatracht, reich mit Gold verziert und mit einem kostbaren Säbel, der Erde übergeben worden. All dies fehlte. Es gelang bald, die Täter auszuforschen und zu verhaften. Es sind dies der frühere Gemeindevorsteher Czernwenka und dessen Schwager Korfanta. Beide sind geständig, die Leichenschändung begangen zu haben. Sie wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

— **Die jährlichen Kosten der Marinen der Welt** betragen nach einer soeben erschienenen offiziellen englischen Statistik für das Vereinigte Königreich 710,514.000 Kronen, die Vereinigten Staaten 336,481.160 Kronen, Frankreich 250,777.220 Kronen, Rußland 246,991.340 Kronen, Deutschland 205,040.240 Kronen, Italien 96,800.000 Kronen, Japan 47,098.080 Kronen, Oesterreich 40,784.000 Kronen, Niederlande 27,794.800 Kronen, Spanien 21,048.000 Kronen, Portugal 12,263.160 Kronen.

**Salongespräch.** Man unterhält sich über Lüge und Notlüge. „Ich habe in meinem Leben nur dreimal gelogen“, sagt die schöne Herrin des Hauses. — „Heute mitgerechnet also viermal“, wirft der unausstehliche Hausfreund ein.

**Sein Amt.** Der Chef zum neuen Lehrling: „Der Buchhalter wird Ihnen wahrscheinlich schon gesagt haben, was Sie Nachmittag tun sollen?“ — Ja, ich soll ihn wecken, wenn der Chef kommt!“

Aus dem Tagebuch einer jungen Frau. Ach, wie sich die Zeiten ändern! In den ersten Wochen haben wir abends gar keine Lampe gebrannt, später dann eine gemeinschaftliche und jetzt zwei.

**Profaisch.** Frau Sara (in der Oper): „Schau, Moriz, wie unser Bertholdchen verliebt dasigt neben dem Fräul'n Rosa... er sieht und hört nit!“ — „Und hat doch bezahlt den teuren Eintritt!“ (Waggendorfer Blätter.)

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigte erlaubt sich ihren geehrten Kunden die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß sie vom 1. Februar ihr Rasen- und Friseur-Geschäft vis-à-vis in das Haus Nr. 21 verlegt hat und bittet, ihr auch ferner das ihr geschenkte Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll  
Johanna Schmitt.

**ATELIER**  
für  
**feinsten künstlichen Zahnersatz**  
in Gold, Kautschuck etc.  
von  
**KARL SCHNAUBELT.**  
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession  
WIEN VII, 2  
Lindengasse Nr. 17a.  
Jeden ersten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen

Erste  
**Strickgarn-Fabrik Brosche & Richter**  
Reichenberg  
liefert die besten **Baumwoll- und Schafwoll-Strickgarne**  
an die mech. Strickereien, Kaufleute, Lehrerinnen, Erziehungsanstalten etc. Musterkarten auf Verlangen gratis.  
Niederlage ur Wien, Ober- und Niederösterreich:  
**Adolf Kopper, Wien, III, Kolonitzgasse 6.**

**Herbabnys Interphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.**  
Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsirup** wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.  
Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 1/2 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.  
**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 35 Jahren bestehenden Interphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die neubezeichnete, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.  
**Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:**  
**Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“**,  
Wien, VII, Kaiserstrasse 73 — 75.  
Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:  
**Herbabnys Aromatische Essenz,**  
als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach erprobt und bewährt.  
Preis: 1 Flacon 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h mehr für Einballage.  
Nur echt mit obensehender Schutzmarke.  
Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M. Baul, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Beyrl, Lilienfeld: L. Grellepois, Mautz: F. Wurzner Erben, Weisk: F. Lude, Neulengbach: R. Dieterich, Pöchlarn: M. Wram, Seitenstetten: F. Reich, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Hassad, L. Spora, Ybbs: A. Riedl.

Behördlich bewilligter

# Ausverkauf.

Wegen Auflösung des Geschäftes

gelangt das gesamte

Posamenterie-, Wirk-, Woll-  
& Manufakturwaren-Lager

zu tief unter dem Einkaufspreise herabgesetzten Preisen zum  
Verkaufe. Um gütigen Besuch bittet

hochachtungsvoll

**Eduard Kraus**

Waidhofen a. d. Ybbs  
Unterer Stadtplatz 33.

65 3-1

# Ausverkauf.

Ueber **1,000.000**

**Magen- u. Darmleidende**

sind durch unsere seit zweiunddreißig Jahren praktizierten Kuren ohne irgendwelche Berufsstörung  
geheilt

worden. Ungezählte Tausende amtlich beglaubigter Ärzte anerkennen dankbar die Unübertrefflichkeit dieser Kuren, die auch von zahlreichen praktischen Ärzten an eigener Person angewendet wurden. Wir bitten um genaue Angabe von Alter, Geschlecht, Körpergewicht und allgemeinem Kräftezustand des Leidenden, sowie um ausführliche Bezeichnung des Leidens. Unsere Anstalt steht unter der Leitung eines approbierten Arztes.

Briefe müssen die vollständige und deutliche Adresse enthalten und mit 25 Heller frankiert sein. Für Rückporto sind 25 Heller Briefmarken beizulegen.

Kuranstalt Neuallschwil 68 D., Schweiz.

## Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach \* erhältlich á

40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90

in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch & Söhne.  
Gopprechts: S. Zeller.  
Heidenreichstein: Z. Richter.  
Hirschbach: Z. Haas.  
Kautzen: M. R. Schumann.  
Kirchberg: L. Pfaffinger.

Langegg: L. Rainy.  
Leopoldsdorf: K. Berger.  
Raabs: M. Blöchl.  
Rottenschachen: Z. Schuchta.  
Schrems: H. Tomel.  
Steinbach: E. Robitzsch.

Thaya: F. Hanisch.  
Vitis: A. Koller.  
Waidhofen a. d. Ybbs: Z. Ortner.  
Windigsteig: M. Wotighy.  
Ybbsitz: Z. Gernsbahn.  
Zell a. d. Ybbs: Z. Sindl.

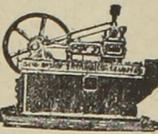
Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

A. K. priv. Maschinen-Fabrik

### H. C. Hoffmeister & Co.

436 13-6 Wien, XII. Meidling, Hauptstrasse 11  
erzeugt als Spezialitäten ihre Konzeptionsarbeiten

**Hoffmeister's Dampfmaschinen**  
von 1-50 HP;  
**Benzin- und Gasmotoren**  
Sägegatter, Holzbearbeitungsmaschinen, Dampfboiler,  
Dampfmaschinen, Transmissionen etc.  
Prima Svea-Separatoren zu herabgesetzten Preisen.




**Billige böhmische Bettfedern!**

5 Kilo: neue geschlossene K 9-60, bessere K 12.—,  
weisse daunenweiche geschlossene K 18.—, 24.—,  
schneeweisse daunenweiche geschlossene K 30.—,  
K 36.—. Versand franko per Nachnahme. Umtausch und Rück-  
nahme gegen Portovergütung gestattet.

**Benedikt Sachsel, Lobes 349**

46 6-2

Post Pilsen, Böhmen.

Behördl. bew. Bureau für  
**Militär-Angelegenheiten**

Heinrich Schanil

Wien, XVII., Hauptstrasse 67.

Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämt-  
lichen Militärangelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung  
diesbezüglicher Gesuche.

Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.

**Ferratin u.  
Ferratose**

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel

bei

**Blutarmut u.**

**Bleichsucht,**

von den Ärzten aufs  
wärmste empfohlen. —  
Ferratin ist ein in Ver-  
bindung m. Eisensher-  
gestelltes eisenhaltig.  
Nährpräparat.

Appetitanregend und  
verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

**C. F. Boehringer  
& Soehne**

Mannheim-Waldhof.

Grosse Ueberraschung! **500 St. fl. 1.95**  
Im Leben nie wieder diese  
1-1 Gelegenheit!

1 prachtvoll vergold. Präzisions-Uhr, genau gehend, mit 3-jähriger  
Garantie samt passender Kette, 1 mod. seidene Herrenkravatte, 3 St.  
fl. Sacktücher, 1 reiz. Herrenring m. imit. Edelstein, 1 prachtvolles  
Lederportemonnaie, 1 prachtvoller Taschen-Toilettespiegel, 1 P. Man-  
schettenknöpfe, 3 Brustknöpfe, 3/4 Doublegold-Patentschloss, 1 prima  
Nickelschreibzeug, 1 eleg. Pariser Damenbroche (Neuheit), 1 Paar  
Boutons von Simili Brillantstein, sehr täuschend, 3 Luxgegenstände  
grosse Heiterkeit für jung und alt, 20 wichtige Korrespondenzgegen-  
stände und noch 400 Stück diverse Gegenstände, im Hause unent-  
behrlich, alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist,  
kostet nur fl. 1.95. Versandt gegen Nachnahme oder Voraus-Geld-  
einsendung durch das Wiener-Zentral Versandthaus **A. Liban, Krakau**  
Nr. 55 NB. Für Nichtpassendes Geld retour.

**Keine Trunksucht mehr!**

Eine Probe von dem wunderbaren  
Cozapulver wird gratis geschickt!

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen  
gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu  
wissen braucht.

Cozapulver ist mehr wert wie alle Neben der Welt über  
Euthasie, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß  
die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt  
so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihn das-  
selbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu  
wissen braucht, was seine Befreiung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder veröhnt, hat  
von Schande und Unruhe Tausende von Männern gerettet,  
welche nachher fröhliche Mitglieder und tüchtige Geschäftsmen  
geworden sind. Es hat manch'n jungen Mann auf den rechten  
Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um  
mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet  
an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird  
als ganz unschädlich garantiert.

**COZA INSTITUTE (Dept. 172)**  
62, Chancery Lane, London, W. C. (England).



Nr. 172.

Gratis-Probe.

Schneiden Sie diesen Coupon aus und schicken dasselbe noch heute an  
das Institut.  
Briefe sind mit 25 Heller zu frankieren.

Die

# Buchdruckerei A. Henneberg

in Waidhofen a. d. Ybbs

empfiehlt sich zur raschen und billigen Anfertigung von

## Drucksorten jeder Art

in einfacher, wie auch eleganter u. moderner Ausführung.

### Ballkarten

für alle Vereine und Korporationen. Musterkollektionen werden auf Verlangen gratis und franko zugelandt.

### Visitkarten

Vermählungs-Anzeigen, Dankkarten und Anzeigen für Familienereignisse in feintter Kupferdruck-Imitation.

### Ansichtskarten.

1000 Ansichtskarten in Buchdruck zu K 16.—, in Lichtdruck (mit ein oder mehreren Bildern) zu K 22.—, in 2 Farben (Doppelton, grün oder blau) K 34.—.

Klickees für Buchdruck-Ansichtskarten werden billigst berechnet und bleiben selbstverständlich Eigentum des Auftraggebers. — Für beste Ausführung wird garantiert.

### Trauerarbeiten

werden sofort und für Auswärts postwendend geliefert.

### Marke „Bauerntröst“



erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktsähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Kartons à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

## Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arznei- u. operationlose Heilkunst Leipzig. Gegründet am 10. Oktober 1833, erweitert 1892, 1901 und 1904.

**Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.**

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Hauptplatz 15-24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrag-Einforderung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 85. deutsche Auflage. 486 Seiten 80. 1904. Preis M. 4.— geb. M. 5.— Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Auflage. Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.

### Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt am Main.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen **Bergmann's Lilienmilchseife** (Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50

von Bergmann & Co. Dresden und Lettchen a. E. Borrätig à St. 80 Heller bei Hans Frank.

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchsteife es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen Seidumenseife für seine aussehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grolsch's Seidumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Bienenblumen und Waldträutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradzu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Seidumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolsch's Seidumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Grolsch's Seidumenseife kostet 30 kr. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Seidumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmahl, Kaufmann, Seierich Sedböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konjam, Karl Schönbacher, Kaufmann.

## Patent-Pump-Separator



beste, einfachste und bewährte Milch-Entrahmungs-Maschine

unübertroffene, überlegene und dauerhafte Konstruktion!

Keine Nachahmung, hervorragende, selbständige Erfindung gewährleistet bei

leichtestem Gang, leichteste Handhabung; verstellbare schärfste Entrahmung und größte Arbeitsleistung.

Füllt sich selbst durch die Pumpe ohne Aufgiessen.

Einzig richtige, für jede Milchwirtschaft unentbehrliche Zentrifuge.

Verlangen Sie Abbildungen und Beschreibung von

**Ph. Mayfarth & Co., Wien 2**  
Maschinenfabriken, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerke.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufer und Vertreter erwünscht. 403 12-6

Allen neuen Abonnenten **gratis** nachgeliefert wird der humoristische Roman

aus dem österreichischen Militärleben von **R. KRASSNIG**, der unter dem Titel „Zweierlei Tuch“ in der **Wiener Oesterreichischen Volks-Zeitung**

erscheint. Die „Oesterreichische Volkszeitung“ (Gesamt-Auflage 90.000 Exemplare) bringt täglich wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, wöchentlich eine reichhaltige, unterhaltende u. belehrende **Familien - Beilage**

weitere die **Spezial-Rubriken und Fachzeitungen: Kleines Feuilleton, Frauen-Zeitung, Gesundheitspflege**

**Land- u. forstwirtschaftliche Rundschau, Pädagogische und literarische Rundschau.**

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.80.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.



Keine grauen Haare und Bart mehr! Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's

**NUCIN**

(ges. gesch.) 1 Flacon 1 Krone. Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des NUCIN. — Nucin färbt dauernd, larbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von Fr. Vitek & Co., Prag.

## Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Überall erhältlich. Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2. Gegründet 1860. Gegründet 1860.

Zwei schöne Zimmereinrichtungen

Komplett, sind aus der Leopold Nagelschen Verlassenschaft preiswert zu verkaufen; auch sind zwei sehr nette Wohnungen mit je 2 Zimmer, 1 Kabinett und Küche etc. sofort zu vermieten. — Auskunft bei Ignaz Nagel, Forststadt Leithen, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein neues unbenütztes Kostüm

(Maganerini) wird billigst verkauft. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 60 0-2

Verkauf.

Für das alte Schulhaus mit neuem Zubau in Gresten, nächst der Kirche gelegen, wird ein Käufer gesucht. Anfragen und Angebote sind an den Ortsschulrat Gresten, Nied. Dst., zu richten. 55 3-3

Flechtenkrankte

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis. Apotheker C. W. Fohle, Altona (Elbe). 43 6-3

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste schöne, rein geputzte Ware

zu den konstantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn, am 1. Dezember 1903.

Mathias Bauchinger m. p. Obmann.

T. 65/4

Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung.

Der k. k. Steueramts-Offizial i. P. Anton Hauptmann, 1859 in Wien geboren und daselbst IX, Alserstraße Nr. 32 wohnhaft gewesen, ein kleiner, sehr magerer Mann mit schleppendem Gang, der lichtbraune, graumelierte Haare, einen in eine Spitze kurz geschnittenen Vollbart und blaugraue Augen hatte, hat sich am 12. Februar 1904, mit rundem Steirerhut mit grünem Bande, auf dem das Abzeichen des D. u. De. Alpenvereines, ein Edelweiß steckte, dann einem schwarzgrauen langen Winterrocke, blauem Sacco und gleicher Wepte, grauer Uniformhose, einem weißen Hemde mit Stehfragen mit umgelegten Ecken und mit schwarzen Stiefelten bekleidet, aus Waidhofen a. d. Ybbs unbekannt wohin entfernt und ist seither verschollen.

Da derselbe in letzter Zeit die Spuren geistiger Erkrankung zeigte und wiederholt aus Furcht vor Aufnahme in eine Irrenanstalt Selbstmordabsicht äußerte, so ist anzunehmen, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24, Z. 3, a. b. G. B. eintreten wird und wird auf Ansuchen seines Bruders Franz Hauptmann, IX., Alserstraße Nr. 32, der für die Zustandbringung des Vermissten eine Belohnung von 400 Kronen ausgesetzt hat, das Verfahren zur Todeserklärung des Vermissten eingeleitet. Es wird demnach die allgemeine Aufforderung erlassen, dem Gerichte oder dem hiemit in diesem Verfahren zum Kurator des Verschollenen bestellten Herrn Dr. Theodor Mündl, Inspektor der österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft, Nachrichten über den Genannten zu geben.

Herr Anton Hauptmann wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen, oder es auf andere Weise in die Kenntnis seines Lebens zu setzen.

Das Gericht wird nach dem 12. Februar 1907 auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

k. k. Landesgericht in Z. N. S., Abt. XXX. Wien, am 27. Dezember 1904.

E 467/4

6

1-1

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Herrn Adam Zeillinger hier als Realmasse-Verwalter im Konkurse Florian Forster, vertreten durch Dr. Th. Freiherrn v. Plenker, findet am

22. Februar 1905, vormittags 9 Uhr

Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, die Versteigerung der Liegenschaften: 1) Hammer in Weissenbach Nr. 23, bestehend aus dem Hause Nr. 23, Weissenbachhammer, Lachenhammer samt Fluder und Wehr und Wiesen, Grundbuch Wirts Bd. II, C. 3. 135, 2) Grundstücke (Wiesen) Grundbuch eodem Bd. II, C. 3. 153, 3) Ueberland (Wald) Grundbuch eodem C. 3. 40, ad 1) samt Zubehör, bestehend aus zum Betriebe der Senfenerzeugung gehörigen Maschinen und Geräten, eventuell auch mit den für dieses Unternehmen registrierten Schutzmarken, de dato 22. April 1901, Folio 4832-4837, worüber spätestens im Versteigerungstermine Näheres bekannt gemacht wird, statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf ad 1) 44.460 K, ad 2) 4200 K, ad 3) 4200 K, das Zubehör auf 3790 K (laut Protok. vom 22. Juni 1904, S. 5/4 bewertet.

Das geringste Gebot für alle Liegenschaften zusammen beträgt 28.291 K 66 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt. Erfolgt kein Angebot für alle drei Liegenschaften, so werden dieselben getrennt mit nachstehenden geringsten Geboten versteigert: ad 1) 24.958 K 33 h, ad 2) 2800 K, ad 3) 533 K 33 h.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche die Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II. am 18. Jänner 1905.

Dr. Weiser.

Alexander Fantl, Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarleher in Melk an der Donau.

Ueberrimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt. Erstklassige Referenzen. Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.



Der wohlschmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist Adolf J. Eitze's Kaiserkaffee-Zusatz Schutzmarke Pöstlingberg. erzeugt aus feinsten süßen Esstrogen.

„Flora“-Viehpulver

Bestbewährtes und unübertroffenes Nahrungspulver für Pferde, Hornvieh und Schweine.

Das „Flora“-Viehpulver, Neusodter Viehpulver oder Nahrungspulver genannt, wird in tausenden von Stallungen angewendet zur Erregung der Freiluft der Rindvieh, bei Milchschieren, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchabsonderung, zur kräftigen Ausbildung und leichten Aufzucht des Jungviehes, schnellen Auffütterung des Mastviehes. Unentbehrlich bei Futter- und Stallwechsel, schlechtem Futter, zur Abwendung der Knochenbüchigkeit, Kachexie u. dgl. Als Futterzusatz verwendet (täglich oder von Zeit zu Zeit) ist „Flora“-Viehpulver das einfachste Mittel, um ungeschwächte Freiluft zu erhalten.

Die Anerkennungs schreiben, welche täglich dem Hauptverfasser des „Flora“-Viehpulvers zugehen, sind wohl die schönste und größte Auszeichnung, die überhaupt einem solchen Präparate erteilt werden kann.

Das grösste Lob u. der grösste Erfolg! „Flora“-Viehpulver ist nur in Paketen zu K 1.30, 70 h und 40 h 442 20-10 erhältlich.

In Waidhofen Niederlage bei Gottfried Fries' Witwe.

Speisekartoffeln

rauhschalig, gefund, liefert von 100 Kilo aufwärts per 100 Kilo zu fl 7.— franko Waidhofen Franz Böck, Walzmühle, Wimpassing, Post Prinzersdorf. 1-1

Advertisement for Liniment Capsici comp., Erbs für Pain-Expeller. Includes an anchor logo and text describing the product's benefits for various ailments.

Advertisement for BERKIN Schweinemastmittel, featuring an illustration of a pig.

Advertisement for PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt, featuring an illustration of a cow.

1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete á 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6. Zu haben in Waidhofen bei Herrn Karl Schönhacker. — In Pöchlarn bei Herrn Franz Schöber. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs.



Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen Eberenz'schen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt. Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: August Lughofer in Waidhofen.